

## SCHÜLERAUSTAUSCH MIT WUXI (CHINA) NOVEMBER 2017



**Sonntag, 29.10.2017**

Unsere Reise nach China begann am Sonntag, den 29. Oktober, um 14:30 Uhr am Flughafen Köln-Bonn, zumindest für die meisten von uns. Eine Schülerin hatte sich nämlich im Flughafen geirrt und wunderte sich, warum sie in Düsseldorf niemanden finden konnte. Nach einigem Hin- und Her-Telefonieren hatte sie dann schließlich doch den Weg zum richtigen Abflugort gefunden und das Abenteuer konnte für uns alle pünktlich beginnen.

**Chiara Richiusa**

**Montag, 30.10.2017**



## SCHÜLERAUSTAUSCH MIT WUXI (CHINA) NOVEMBER 2017

Wuxi (sprich: Wuuschi) erwartete uns, mit einem Willkommensgruß in Leuchtschrift, Deutschland-Fähnchen, lachenden Gesichtern und vielen tollen Vorschlägen, um Wuxi, China und unsere Gastgeber näher kennenzulernen. Ihr könnt Euch nicht vorstellen, wie viel ein chinesischer Schüler arbeiten muss! Wir haben es erlebt, es geht von 5 Uhr in der Früh bis oft nach Mitternacht. Jeden Tag der Woche. Wir haben nie verstanden, wann sie eigentlich schlafen. Manche behaupten, schlafen würden sie nur im Unterricht. Manchmal spielten sie mit ihren Gästen noch Karten bis Mitternacht, um sich dann wieder an die Aufgaben zu setzen. Sie haben uns um unser Schulsystem, in dem wir so viel Freizeit haben, sehr beneidet.

**Heinke Stulz**

**Dienstag, 31.10.2017**

Unser erster richtiger Tag in Wuxi begann mit einer herzlichen Begrüßung der Schule. Später am Nachmittag folgte der einzige für den Tag geplante



Programmpunkt: eine Einführung in die chinesische Kalligraphie. Besonders interessant fand ich, dass es verschiedene Techniken gab, um Pinselstriche zu malen, die auf den ersten Blick sehr simpel erscheinen, es aber nicht sind. Es hat seinen Grund, warum die Chinesen diese Kunst jahrelang üben müssen, um perfekt zu werden. Am Ende konnten wir ein chinesisches Sprichwort oder unseren eigenen Namen in Schriftzeichen auf extra dafür geeignetes Papier pinseln und mitnehmen.

**Ada Kallabis**

**Mittwoch, 1.11.2017**

Wir waren bei einer Englischstunde dabei, wo Schüler sich auf die Aufnahmeprüfung an der Universität vorbereitet haben, mit einem Examen in Multiple-Choice-Form. Wir haben gar nicht schlecht abgeschnitten. Am Nachmittag konnten wir den psychologischen Beratungsraum besichtigen, auf den ich schon sehr gespannt war. Aber eigentlich war es ein

## **SCHÜLERAUSTAUSCH MIT WUXI (CHINA) NOVEMBER 2017**

Entspannungsraum mit viel Spielzeug, einer Sandkiste, einer Psychologin, gemütlichen Sesseln, Musik und: einem echten Boxraum. Wir haben das Angebot, uns dort wohlfühlen, gerne angenommen, unter den wachsamen Augen der Psychologin, die die Entfaltung unserer Kreativität interessiert begleitet hat.

### **Heinke Stulz**

Am Dienstagabend habe ich gemeinsam mit meiner Familie gekocht. Es war für mich sehr faszinierend, wie ein typisch chinesisches Gericht zubereitet wird. Es gab Dumplings mit einer Fleischfüllung, welche ich mit Xu zubereitet habe. Währenddessen brät die Mutter in der Küche Fleisch und Eier. Es entwickelten sich interessante Gespräche über unser Leben in so verschiedenen Ländern und zum Schluss aßen wir gemeinsam das zubereitete Essen. Wir sind uns beim Kochen wirklich näher gekommen.

### **Paul Gniewoss**

**Donnerstag, 2.11. 2017**

Taiku See, Schildkrötenkopf-Insel mit phantasievollen Wegen, und dann:

Am Donnerstag haben wir in einem chinesischen Restaurant Mittag gegessen. Das Restaurant wirkte sehr nobel und wir hatten zwei Tische komplett für uns allein. Die Tische waren rund und hatten alle eine große Drehplatte, über die man sich das Essen zudrehen konnte. Der Speisesaal war groß, sehr geräumig, jedoch wenig besucht und leise. Als Besteck gab es Stäbchen, mit denen wir alle nach ein bis zwei Tagen gut umgehen konnten, und Porzellan-Löffel.

Dann kam die Kellnerin und brachte das Essen. Es gab sehr viel, vom normalen Reis bis hin zu glibberiger Suppe. Es roch alles sehr gut und so haben wir angefangen zu essen. Besonders lecker im Restaurant waren die Dumplings, mit Fleisch gefüllte Teigtaschen, und paniertes Hühnchen in Streifenform. Anders als in Deutschland sind in China beim Fleisch noch alle Knochen dran, sodass man oftmals mehr Knochen als Fleisch zu essen hatte. Zudem bestellen die Chinesen immer mehr Essen, als man essen kann, um zu zeigen, dass man seine Gäste ausreichend versorgt. So ist meistens ein Drittel des Essens übrig geblieben.

### **Nils Kelter**

**Freitag, 3.11.2017**

### **Shanjuan Höhle**

Eine Kalksteinhöhle, riesengroß, in der man Buddhas, Elefanten und andere Riesen finden kann, mit etwas Einbildungskraft, alles sehr bunt beleuchtet und mit Treppen versehen. Am Ende steigt man in einen Kahn, in dem man immer wieder den Kopf einziehen muss, weil die Höhlendecke so tief hängt, und wird wieder zum Ausgang gefahren, wo man unter einem lauten Wasserfall noch schöne Fotos machen kann.

### **Heinke Stulz**

# SCHÜLERAUSTAUSCH MIT WUXI (CHINA) NOVEMBER 2017

## Tempelanlage Wuxi



Nach einer langen Busfahrt sind wir an einer riesigen Tempelanlage angekommen. Wir mussten eine sehr lange Allee hoch gehen, um zum Haupt-Tempel zu gelangen. Bevor wir hinein gingen, hat uns ein Mönch spontan auf Englisch viele Informationen zur Tempel-Anlage gegeben. Als wir

in den Tempel eintraten, waren wir komplett überwältigt von einem riesen Buddha, der einem in Weiß und Gold gegenüber saß. Der riesige Tempel war neu, sehr elegant und sehr beeindruckend. Die Wände waren mit Hunderten von kleinen Buddha-Figuren in ihren Nischen bedeckt, sie stellten die Gläubigen dar. Wieder versuchte uns eine sehr junge Nonne einiges zu sagen, hauptsächlich, dass man nicht Buddhist sein muss, um sich an die sehr vernünftigen buddhistischen Regeln zu halten. Anschließend schenkt sie uns eine kleine Fibel mit Sprüchen von Buddha.

Alles an dieser Tempelanlage war wirklich sehenswert und faszinierend.

## Zoe Coupette

Samstag 4.11. 2017



## **SCHÜLERAUSTAUSCH MIT WUXI (CHINA) NOVEMBER 2017**

An diesem Tag wurden wir in den buddhistischen „Vatikan“ geführt, so sagte es der Reiseführer. Dann standen wir vor einer riesigen, neuen Tempelanlage im indischen Stil, kein Tempel, sondern ein Kongresszentrum für den Buddhismus. Neben dem indischen Gebäude gab es noch einen sehr neuen tibetischen Tempel, um zu zeigen, dass der chinesische Buddhismus sich wohl seiner indischen und tibetischen Wurzeln bewusst ist, aber doch beanspruchen will, den Welt-Buddhismus zu repräsentieren. Unter der Kuppel des Kongresszentrums konnte man dem Leben Buddhas in einer riesigen, vielfarbigen Multimedia-Show beiwohnen, auf verschiedenen Bühnen. Die asiatischen Touristen waren hinreichend beeindruckt.



**Heinke Stulz**

**Sonntag, 5.11.2017**

Der Sonntag war der letzte Tag, an dem wir in Wuxi waren. Am Morgen und am Nachmittag verbrachten wir jeweils noch Zeit mit unseren Gastfamilien. Ich war mit meinem Gasschüler in einer historischen Fußgängerzone. Dort trafen wir auch andere Schüler mit ihren Gastfamilien.

Gegen Abend gingen wir alle in die Schule, wo die Eltern mit den chinesischen Lehrern ein Abschiedsessen geplant hatten. Von den Familien wurde ein kaltes Buffet vorbereitet. Unter anderem gab es natürlich Reis- und Teiggerichte, Hähnchenschenkel oder Obst. Zum Trinken gab es die westlichen Klassiker wie Cola und Sprite oder traditionelle Säfte.

Unsere Gastschüler haben eine Bühnenshow organisiert. Es wurden Musikstücke virtuos vorgetragen, Gedichte rezitiert und Reden gehalten. Wir sangen als Gruppe für das chinesische Publikum. „Bruder Jakob“ wurde von uns in fünf Sprachen vorgetragen. Auch im Kanon haben wir unsere Fähigkeiten unter Beweis gestellt. Am Ende gab es noch „Bruder Jakob“ auf Chinesisch, das schienen alle zu kennen, denn sie sangen mit, auch wenn es dabei um einen Tiger ging.

Danach bedankten wir uns einzeln bei unseren Gastfamilien für die wunderschöne Zeit in Wuxi. Nach dem Bühnenprogramm und dem reichhaltigen Essen wurde in Kleingruppen

## SCHÜLERAUSTAUSCH MIT WUXI (CHINA) NOVEMBER 2017

Karten gespielt. Andere unterhielten sich ausführlich über die Aktivitäten in Wuxi und die Kulturunterschiede. Im Gespräch stellte sich heraus, dass es kein Problem darstellt, diese Unterschiede zu überwinden. Es war eine großartige Erfahrung und eine tolle Möglichkeit, an diesem Austausch teilzunehmen. Als es später wurde, leerte sich langsam der Saal und wir fuhren mit den Familien nach Hause.

**Tom Köneke**

**Montag 6.11.2017:**



Heute ging es für uns von Wuxi nach Shanghai. Auf der Fahrt haben wir uns den Garten eines Gelehrten angeschaut, der Löwengarten mit einem künstlichen Berg aus durchlässigen Steinen, den die Chinesen sehr bewundern. Er war wie ein

Labyrinth angelegt, in dem man sich aber kaum verirren konnte. Danach waren wir in einer Seidenfabrik. Dort konnte man im Museum den Weg der Seidenherstellung von der Raupe bis zum fertigen Produkt verfolgen. Angefangen damit, wie sich Raupen ernähren (mit Maulbeerblättern) und sich dann in einem Kokon weiter zu einer Motte



entwickeln. Für die Seidenherstellung muss man jedoch diese Entwicklung unterbinden, indem man sie in heißes Wasser wirft, und die Kokons für die Seidengewinnung nutzen. Ein Kokon besteht aus einem 1000 Meter langen Faden, der dünner ist als ein Haar. Dieser wird dann mit sieben weiteren Fäden zu einem Garn gesponnen, (s. alte Maschine), welche dann zu Seide verwoben wird. Aus Seide werden verschiedenste

Sachen hergestellt. Von Bettwäsche, über Kleidung bis hin zu gewebten Kunstwerken. Seide ist das Produkt, was über Jahrhunderte über die Seidenstraße nach Europa gebracht wurde. Schon die Römer kleideten sich gerne in Seide. Trotz mancher Versuche, auch in Europa Seidenraupen zu züchten und Maulbeerbäume zu pflanzen, blieb die chinesische Seide offensichtlich doch die beste.

**Marwin Hess**

# SCHÜLERAUSTAUSCH MIT WUXI (CHINA) NOVEMBER 2017

Dienstag , 7.11.2017

Am Morgen spazierten wir den berühmten BUND entlang, mit all den europäischen, neoklassischen Prachtbauten am Ufer: Banken, Versicherungen, Hotels, Zoll. Die Bastionen der Besatzungsmächte um die Jahrhundertwende. Sie sind so prächtig, dass sie immer noch dort stehen dürfen, wunderschön beleuchtet in der Nacht. Obwohl sie an ein trauriges Kapitel der Geschichte Shanghais erinnern. Von 1842 bis 1949 war Shanghai aufgeteilt unter den europäischen Besatzungsmächten, in den Parks gab es Schilder: „Eintritt für Chinesen und Hunde verboten“. Wir Deutsche waren dabei nicht vertreten, wir nannten ein kleines Städtchen im Norden unser eigen: Tsingtao, wo man immer noch deutsche Architektur bewundern kann oder auch das „deutsche“ Bier genießen, das in ganz China bis heute gerne getrunken wird. Es heißt genau wie die Stadt: Tsing Tao Bier.

**Heinke Stulz**



Der schönste Moment für mich an diesem Tag war, als ich in den Longhua-Tempel gegangen bin und die Buddhisten gesehen habe, wie sie mit Räucherstäbchen gebetet haben welche sie in einem großen Feuer angezündet hatten. Sie haben sich in alle Himmelsrichtungen verbeugt mit den Räucherstäbchen an der Stirn, sie



waren sehr ernst dabei. Es war ein hoher Feiertag für Buddhisten und der Tempel war sehr gut besucht. Außerdem blieb mir besonders der Moment im Gedächtnis, als ich mir die Bänder geholt habe, die die Buddhisten aufhängen, um ihren Verstorbenen gute Wünsche zu schicken. Das war sehr eindrucksvoll für mich. Wir haben auch welche aufgehängt.

**Aylen Kreusser**

# SCHÜLERAUSTAUSCH MIT WUXI (CHINA) NOVEMBER 2017

Mittwoch, 8.11.17

Judenviertel, Judenmuseum: Während des Zweiten Weltkriegs war Shanghai der EINZIGE Hafen, der die jüdischen Flüchtlinge auch ohne Visum aufgenommen hat. Die Chinesen haben sich sehr freundlich um die Flüchtlinge aus Österreich und Deutschland gekümmert und nicht zugelassen, dass die japanischen Besatzer ihre „Endlösung“ durchsetzen konnten. Aber die Besatzer erzwangen, dass die Flüchtlinge in einem Ghetto zusammengefasst wurden, dass man noch besichtigen kann. Es gab sogar deutsche Zeitungen, Geschäfte und ein Wiener Kaffeehaus dort. Schönes, kleines Museum mit vielen Lebensberichten und Hinterlassenschaften der Flüchtlinge.

## Heinke Stulz

FAKE MARKET: Der Fake Market war nicht, wie viele glauben, ein normaler Markt, sondern Geschäfte in einer U-Bahn Station. Man kann dort viele Markenprodukte gefaket oder "original" mit kleinen Fehler günstig kaufen (Klamotten, Taschen, Souvenirs, Uhren, Handys,...) und um den Preis handeln. So ist es auch, wenn man sich nur etwas anschaut, dass die Verkäufer schon mit dem Preis runter gehen, ohne dass man danach fragt. Das Handeln hat uns allen viel Spaß gemacht.

Ich sah mir z. B. einen Bild-Magneten für den Kühlschrank an und schon fing der Verkäufer an, mir den Magneten immer billiger anzubieten, bis ich dann den Magneten statt für 20 Yuan (ca.3€) nur für 4 Yuan (ca.50ct) bekommen habe. So hatte ich noch ein kleines Geschenk für meine Familie, welches ich anfangs nur angesehen hatte und gar nicht kaufen wollte.

## Franziska Fleck

Donnerstag, 9.11.2017



Jin Mao Tower, nicht mehr der höchste Turm in Shanghai, aber er ist ohne Schlange Stehen zugänglich. Man kann rundherum gehen und sich das Stadtbild von Shanghai ansehen, das von Wolkenkratzern nur so gespickt ist, jeder Wolkenkratzer ein Kunstwerk, jeder anders,

## SCHÜLERAUSTAUSCH MIT WUXI (CHINA) NOVEMBER 2017



meistens schlank und rank, sodass die Sonne doch noch bis zum Erdgeschoss reicht. Wenn man seinen Blick über dieses Nagelbrett aus Wolkenkratzern schweifen lässt und dann die dunklen Flecken zwischen ihnen sieht, versteht man, warum diese Areale abgerissen werden müssen. Die Besitzer der alten Häuser werden reich dabei, denn ihnen werden als Ersatz einige Wohnungen in den neuen Gebäuden geschenkt. Gibt es deswegen so viele Millionäre in China? Wenn wir das nächste Mal kommen, wird das Nagelbrett komplett sein: Turm an Turm, einer eleganter als der andere. Gedreht, mit Löchern, Brücken, Hauben, Kronen, geschuppt, liniert, durchsichtig, auf jeden Fall prächtig und zum Hinschauen.

**Heinke Stulz**

An diesem Tag waren wir auch in der Deutschen Schule Shanghai. Die Schule war sehr modern und schön. Es gab sogar eine eigene Schwimmhalle und die Klassen bestanden aus ca. 12 Schülern.

Ich werde von einem Moment bei einer der Schülerinnen zu Hause berichten.

Emma lebt mit ihren Eltern und ihrem kleinen Bruder Nils in einem der um die Schule liegenden Compounds (bewachten Wohnsiedlungen) in einem sehr großen und luxuriösen Haus. Allein ihr Zimmer hat zwei Etagen und im Keller findet man alles, was das Herz begehrt, u.a. einen eigenen Weinkeller und mehrere Wohnzimmer, denen verschiedene Aktivitäten zuzuordnen sind. Als ich sie besucht habe, war ihr Vater, deutschen Ursprungs, auf einer Geschäftsreise, wie alle zwei Wochen. Aber ihre Mutter, eine Französin, empfing mich sehr herzlich. Da Emma zweisprachig aufgewachsen ist, beherrscht sie die französische Sprache genauso gut wie die deutsche Sprache. Außerdem hat sie sechs Jahre ihres Lebens schon in Japan verbracht, wodurch sie ein wenig Japanisch versteht. Dort hat sie auf einer internationalen Schule sechs Jahre lang Englisch gesprochen, was sie ihrer Meinung nach am besten kann. Nun lernt sie fleißig Chinesisch.

Wir Mädchen saßen zu viert auf dem Trampolin, führten uns gegenseitig Kunststücke vor, die wir versuchten nachzumachen und unterhielten uns darüber, wie Emma und Julia damit umgehen, ihren Wohnort so häufig zu wechseln. Julia z.B., deren Eltern im Auswärtigen Amt beim Konsulat als Diplomaten arbeiten, muss alle vier Jahre umziehen. Julia hat uns erzählt, dass sie ihre Freunde in Deutschland schon manchmal vermisst, und Emma findet es schön, überall auf der Welt Freunde zu haben. Durch die Musik, die Emma auf ihrem Handy hatte, herrschte eine sehr entspannte Atmosphäre. Es war dunkel geworden, man sah die Sterne am Himmel und wir konnten uns gegenseitig fast nicht mehr sehen. Zum Abschied luden wir uns gegenseitig auf ein Wiedersehen ein. Emmas Mutter sagte, sie würden sich riesig freuen, wenn ich sie noch einmal in Shanghai besuchen käme, aber sie wüsste nicht, ob sie dann noch dort wohnen würden, weil sie nie wissen, wann und wo sie als nächstes hinziehen werden. Es war einer der schönsten Tage in China und auch eine interessante Erfahrung zu sehen, wie ein deutsches Mädchen im diplomatischen Dienst in China lebt.

# SCHÜLERAUSTAUSCH MIT WUXI (CHINA) NOVEMBER 2017

Smila Hoppe

Freitag, 10.11.2017



Luxuns letzte Bleibe. Ein Dichter, der in den 30er Jahren in Shanghai gewohnt hat und heute in jedem chinesischen Schulbuch steht. Sein Haus ist noch so eingerichtet wie damals. Es ist spannend zu sehen, wie europäisch ein intellektueller Chinese damals gewohnt hat, der China nie verlassen hat. Mit europäischen Schränken und Stühlen, Rosenbildern in Öl an der Wand, Gardinen, Büchern, nur der Schreibpinsel, der Teewärmer und chinesische Glücksbringer auf dem Schreibtisch erinnern daran, in welchem Land dieses Haus steht.

Heinke Stulz

## Shanghai Museum

Alles, was China an handwerklichen historischen Schätzen zu bieten hat, ist dort zu sehen:

Jade, Buddhasfiguren, Bambusrollen mit Gedichten und Zeichnungen, die die begabten Männer hinterlassen haben, die nicht von der Gunst des Kaisers beschieden Karriere machen durften, sondern stattdessen frustriert zum Pinsel gegriffen haben. Münzen und ihre politische Geschichte, wobei das Papiergeld zur gleichen Zeit wie bei uns aufkam, natürlich Porzellan aus allen Jahrhunderten und besonders interessant: die traditionelle Kleidung der ethnischen Minderheiten, die auch in diesem wichtigen chinesischen Museum auftreten dürfen. Inzwischen gibt es einen Audioguide, der dem Hörer den Weg in die Vergangenheit Chinas und seine Kunstschätze pädagogisch vorbildlich eröffnet. Für uns Lehrer vergingen diese drei Stunden viel zu schnell.



Heinke Stulz

Als wir dann am Flughafen waren, mussten wir erst einmal warten, bis wir zum Gate konnten. Und als es dann soweit war, wir ins Flugzeug gegangen sind, war ich persönlich froh und traurig zugleich. Ich habe mich sehr gefreut meine Familie zu sehen und wieder in Deutschland zu sein, weil China wirklich ein anderes Land mit ganz anderen Sitten ist, war aber auch traurig, dass das vorbei ist. Der Austausch hat riesigen Spaß gemacht, man hat so viele andere Menschen, Kulturen und Lebensstile kennengelernt ... Ich persönlich wohne lieber in

## SCHÜLERAUSTAUSCH MIT WUXI (CHINA) NOVEMBER 2017

Deutschland, allein schon, weil man das Wasser aus der Leitung trinken kann. Diese Reise in eine andere Welt werde ich nie vergessen...

**Anna Milioto**



Wir haben viel gesehen, erlebt, gegessen, gerochen und erfahren. Und, wie ein schönes Sprichwort lautet: „Was du gesehen hast, kann dir keiner mehr wegnehmen.“

Auch wir Lehrer hatten eine schöne Zeit mit der Gruppe in China, wir hoffen, dass alle noch lange daran denken und diese Erinnerung weiter mit sich in ihr Leben nehmen. Die Beziehung



## **SCHÜLERAUSTAUSCH MIT WUXI (CHINA) NOVEMBER 2017**

mit der Partnerschule hat sich sehr freundschaftlich und warmherzig entwickelt, sodass wir hoffen dürfen, in zwei Jahren wieder mit einer Gruppe von Schlebusch nach Wuxi zu fahren!

**Heinke Stulz**

**Florian Boos**